

Bodensee als Quelle der Zukunft

Zweckverband informiert auf dem Kiliansplatz

Von Stefanie Pfäffle

HEILBRONN Die Bodensee-Wasserversorgung hat viel vor. Der kommunale Zweckverband will eine zweite Entnahmeanlage und entsprechende Leitungen in Pfaffental bauen. Das kostet natürlich Geld, viel Geld. 980 Millionen Euro stehen im Raum. „Genaue Zahlen werden auf der Verbandsversammlung am 14. November, wo der Baubeschluss gefasst werden soll, veröffentlicht“, sagt Pressesprecherin Sarah Kreidler. Aktuell findet eine Zukunftsquelle-Tour durchs Verbandsgebiet statt, um die Bürger über das Projekt aufzuklären. Gestern war der vorletzte Halt in Heilbronn auf dem Kiliansplatz.

Nein, Bier gibt es nicht am Getränkswagen, dafür frisch gezapftes Trinkwasser, gekühlt, mit oder ohne Kohlensäure. Es wird gerne angenommen. Ein Mann fragt nach einem Glas Wasser, damit er seine Schmerztabletten nehmen kann. „Ich bezahle natürlich auch.“ Das ist gar nicht notwendig, stattdessen kommt er ganz ungezwungen mit den Mitarbeiterinnen ins Gespräch.

Mammutprojekt Es gibt mehrere Gründe für das Mammutprojekt, das 2024 gestartet und bis 2041 abgeschlossen sein soll. Zum einen ist die aktuelle Anlage seit 1958 in Betrieb. Trotz stetiger Instandhaltungsmaßnahmen muss sie erneuert und erweitert werden. Dies kann erst geschehen, wenn die neue Anlage Pfaffental in Betrieb ist, denn natürlich müssen die rund vier Millionen Menschen in den angeschlossenen Kommunen weiter mit Trinkwasser versorgt werden. „Das erhöht die Entnahmesicherheit“, betont Kreidler. Aktuell steht auch die



Georg Palt informiert sich über die Bodensee-Wasserversorgung. Foto: Pfäffle

Frage im Raum, ob höhere Entnahmerechte beantragt werden sollen, denn im Moment ist die Bodensee-Wasserversorgung sozusagen ausverkauft. Wenn eine Kommune mehr braucht, geht das nicht – es sei denn, eine andere benötigt weniger.

Muscheln Und dann sind da noch die Quaggamuscheln, eine invasive Art, die sich im Bodensee ausbreitet und enorme Probleme bereitet, die nur mit neuester Ultrafiltrationstechnik gelöst werden können. Die Tiere spielen denn auch eine Rolle bei den Stationen, die für Kinder und Jugendliche auf dem Kiliansplatz aufgebaut sind. Muschelfischen mit dem Kescher, Wassertransport mit Bechern und Leitungsbau trotz löchriger Rohre sind die Aufgaben, neben einem Quiz, bei dem Erwachsene eine Übernachtung in Sipplingen mit Führung durch die Aufbereitungsanlage gewinnen können.

Trinkwasser wird teurer werden. Ein Zweckverband kann keine großen Rücklagen bilden, und alle Kosten werden auf die Mitglieder, also die Kommunen, umgelegt. „Dafür bieten wir hohe Qualität.“ Den Preis für die Endverbraucher bestimmen übrigens die Kommunen, an den Zweckverband fließt von allen das selbe. Georg Palt findet das alles sehr interessant. Der Heilbronner ist ganz gezielt zum Stand gekommen. „Die neue Anlage ist beeindruckend“, stellt er fest. Ein anderer Herr sieht die Investition ebenfalls positiv. „Es ist gut, dass man sich darum kümmert. Wasser ist der Ausgangspunkt für die Gesundheit einer Stadt.“

Von Ute Plückthun

Die Fragen, die die 14-jährige Schülerin Isha Batil aus dem indischen Pune an Mutter Erde stellt, zeugen von großer Sorge. Aufgeheizt und elend sieht diese aus. Der eigentlich blaue Planet leidet. Was man an den Bedingungen ändern kann: Dazu hat der zweite Jugendgipfel im Bildungscampus viele Akteure zum Austausch auf Augenhöhe zusammengeführt, um Ideen und Visionen für eine nachhaltige Zukunft zu entwickeln. Vorbereitet haben ihn das Friedrich-von-Alberti-Gymnasium (FvAG) aus Bad Friedrichshall, das Heilbronner Theodor-Heuss-Gymnasium (THG) und das Ellental-Gymnasium aus Bietigheim.

Vernetzung Unter dem Motto „Discover future – create future“ geht es um die Schwerpunkte Nahrung, Wasser, verantwortungsvollen Konsum und saubere Energie. Das Ziel machen die Projektleiter Axel Schütz (FvAG) und Michael Tossenberger (THG) deutlich: Jugendliche informieren, sie für die Themen begeistern, Vernetzung schaffen und sie zu Handlungsträger zu befähigen. Es gibt Impulsreden, Workshops, Mitmachangebote wie der Bau von Solarlampen, Repair-Aktionen oder ein Wasserspiel, Tanz und Musik. Im Markt der Möglichkeiten stellen Firmen wie Bechtle oder Audi ihre Nachhaltigkeitsprojekte vor. Das Entwicklungspädagogische Informationszentrum aus Reutlingen bietet globales Lernen und hat ein Weltspiel zu nachhaltigen Themen im Gepäck. Die „Aktion Hoffnung“ der Diözese Rottenburg-Stuttgart stellt ihre bald vier „Secoutique“-Verkaufsstellen mit gespendeter Kleidung vor. „Manche merken erst gar nicht, dass sie in einem Second-Hand-Laden sind“, versichert Student Clemens Kuttruff.

Anne Neumann informiert über den Einsatz der entwicklungspoliti-



Der Drum Circle mit Coach Andi Schulze führte Teilnehmer vieler unterschiedlicher Schulen und Nationen zusammen.

Foto: Ute Plückthun

Gemeinsam nachhaltiger leben

HEILBRONN Internationaler Jugendgipfel unter dem Motto „Discover future – create future“

schen Organisation Inkota für faire und gerechtere Produktion. Zum Jugendgipfel betont sie: „Wenn es mehr Schulen gäbe, die sich für eine Grundsensibilisierung einsetzen, könnten wir im gesellschaftlichen Wandel weiter sein.“ Ähnlich sieht es Achim Beule, Fachreferent für Bildung für nachhaltige Entwicklung im Stuttgarter Ministerium für Kultus, Jugend und Sport: „Der Jugendgipfel ist ein wunderbares Beispiel dafür, was Schulen in Kooperation mit anderen auf die Beine stellen können.“

Die Eröffnungsrede hält Henning Ohlsson, beim Unternehmen Epson Deutschland Geschäftsführer und Direktor Nachhaltigkeit bei Epson Europe. Zur extremen Verschiebung der Klimazonen sagt er: „Der 4. Juli war der heißeste Tag in

der Geschichte der Menschheit.“ Der globale Süden, speziell Ostafrika, leide unter Hungersnöten. Zugleich vermittelt er Klimaoptimismus: „Die Jugend hat es in der Hand. Sie kann es noch herumreißen.“ So sind etwa die Neckarsulmer Hermann-Greiner-Realschule, die Gymnasien aus Brackenheim und Laufingen und die Heilbronner Luise-Bronner-Realschule gekommen. Eine

Rentnerin aus Jagstfeld, Nachbarin des FvAG, lobt: „Es ist wunderbar zu sehen, wie sich junge Menschen engagieren.“ Dass internationale Gäste einbezogen sind, gefällt ihr besonders. „Wir haben nur eine Erde und tragen Verantwortung für sie.“

Wasserquellen Bereits zu den vorangeschalteten Zukunftswerkshops sind je zehn Schüler und zwei

Lehrer aus Indien und Nigeria sowie das Hope Theatre aus Nairobi ange-reist. Isha Batil macht die Probleme in ihrem Land deutlich: Luftverschmutzung, Müll, kein sicheres Trinkwasser und eine hohe Bevölkerungsdichte, für die nicht genug Ressourcen zur Verfügung stehen. Für Nigeria führt Lehrer Chukwuma Okenwa Hunger, lange Wege zu Wasserquellen und die inflationsbedingte Energiekrise an.

Den Austausch findet Brian McDonald, der mit Abteilungsleiterin Maureen Ellison-Connelly aus New York angereist ist, sehr bereichernd. Der Lehrer der Scarsdale Highschool mit Nachhaltigkeitsprofil zieht den Vergleich zu sonst erhältlichen Informationen: „Wenn man die persönlichen Geschichten hört, ist das viel eindrücklicher.“

Nachhaltigkeitsziele

Bei der Premiere des Jugendgipfels 2019 lag der Fokus auf Nachhaltigkeit in Sachen **Kleidung**: Themen waren etwa Produktionsbedingungen in den Herstellerländern, im Gegensatz dazu fair produzierte Kleidungsstücke sowie **Upcycling**. Vier Nachhaltigkeitsziele

der UN, die bis 2030 erreicht sein sollen, stellten die Schwerpunkte beim zweiten Jugendgipfel. So ging es diesmal um „kein Hunger“, „sauberes Wasser und sanitäre Einrichtungen“, „bezahlbare und saubere Energie“ sowie „verantwortungsvoller Konsum“. plü

Heilbronn

des kanadischen Musikers Leonard Cohen entlang der bewegten Geschichte seines berühmtesten Songs „Hallelujah“. Eintritt 5 Euro.

Kirchenkonzert

Die evangelische Südgemeinde Heilbronn lädt für Sonntag, 23. Juli, 19 Uhr, zu einem Sommerkonzert in

die Christuskirche ein. Zum Abschluss des Gemeindefestes bietet das Vokalensemble Zwölfklang ein bunt gemischtes Programm aus verschiedenen Musikrichtungen, sowohl sakrale als auch weltliche Literatur bis hin zu jazzigen Arrangements. Der Eintritt zu dieser Veranstaltung ist frei.

Yoga und Lauftraining

HEILBRONN Insgesamt 13 Stationen erwarten Sportbegeisterte entlang des Intersport Trimm-Dich-Pfads am Wein-Panorama-Weg, wobei Kraft, Beweglichkeit und Ausdauer im Fokus stehen. Regelmäßig finden kostenlose Sportkurse in den Bereichen Fitness, Yoga, Walking

und Running mit ausgebildeten, zertifizierten Trainern statt. Am Dienstag, 25. Juli, 18 bis 19 Uhr wird Yoga mit Viola angeboten, Treffpunkt ist an der Yogastation. Am Mittwoch, 26. Juli, 19 bis 20 Uhr, ist Lauftraining mit Jens, Treffpunkt ist am Wanderparkplatz am Sattel. red

Architekten-Fehler kommt Stadt teuer zu stehen

Planer hatte Kita-Gebäude falsch eingestuft – Brandschutz klettert nachträglich um 132 000 Euro

Von unserem Redakteur
Kilian Krauth

HEILBRONN Ganz schön ärgerlich: Weil der Architekt die Kindertagesstätte Fidelis in der Dammstraße 55 in die falsche Gebäudeklasse eingestuft hat, muss die Stadt Heilbronn für strengere Brandschutzmaßnahmen nachträglich 132 000 Euro bezahlen. Der Verwaltungsausschuss des Gemeinderats hat das Geld vor kurzem ziemlich zähneknirschend freigegeben.

Die Kita, inklusive ehemaligem Nikolaigemeindehaus, gehörte früher der evangelischen Kirche. Die hat die Immobilie vor wenigen Jahren an eine Freikirche verkauft. Kita-Träger ist der freikirchliche Verein Friede und Freude. Seit Februar 2023 betreibt er dort eine Kita-Gruppe mit verlängerter Öffnungszeiten für über Dreijährige sowie eine Ganztagsgruppe für über Dreijähr-

ge und eine Krippengruppe für zehn Kinder unter drei Jahren.

Schätzung Im Juli 2021 waren die Baukosten auf insgesamt 224 010 Euro geschätzt worden: für Möbel und Ausstattung rund 129 000 Euro, für Außenspielergeräte 36 000 Euro, für die Küche 26 000 Euro, für Technik und EDV 6300 Euro – und für den Brandschutz nur 26 270 Euro. „Doch bei Erteilung der Baugenehmigung stellte sich heraus, dass der Architekt von einer geringeren Gebäudeklasse ausgegangen ist“, heißt es in einer Ratsvorlage des Amtes für Familie, Jugend und Senioren. Deshalb sei etwa die Tragkonstruktion auf F30 eingestuft worden, also als feuerhemmend, nicht auf F60, also hochfeuerhemmend.

Dies kommt die Stadtverwaltung und letztlich den Steuerzahler nun teuer zu stehen: erstens wegen allgemeiner Kostensteigerungen am



Beim Umbau des ehemaligen Nikolaigemeindehauses an der Dammstraße 55 lag der Architekt beim Brandschutz völlig daneben.

Foto: Kilian Krauth

Bau und zweitens durch die erweiterten brandschutzrechtlichen Maßnahmen, beispielsweise den Einbau von stärkeren Decken, Türen und Fenstern.

Der Kostensprung im Falle Fidelis ist kein Einzelfall, auch bei anderen freien Trägern kletterten die Kosten in jüngerer Zeit nachträglich, etwa bei der evangelischen Kita

Kreuzgrund im Holunderweg um stolze 469 000 Euro und beim katholischen Kita-Neubau Marienfried um 233 600 Euro. Künftig soll deshalb das Bauinvestitionscontrolling der Stadt verbessert werden, etwa über Vereinbarungen mit den Trägern bezüglich Planung, Durchführung und Zuschüssen, heißt es.

Ratsreaktionen Auf Anfrage von Raphael Benner (AfD) erklärten Bürgermeisterin Agnes Christner und Amtsleiter Achim Bocher, Regressansprüche würden geprüft. Thomas Randecker (CDU) regte an, „unbedarften Architekten“ ein Merkblatt in die Hand zu drücken oder eine Liste mit Planern zu erstellen, „die sich mit sowas auskennen“. An der Eignung des Kita-Trägers bestehe kein Zweifel, sagte Christner auf Nachhaken von Konrad Wanner (Linke). „Wir sind in engem Kontakt und begleiten ihn fachlich.“